

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Naumann, Cotta'sche Buchhandlung, Leipzig Nr. 7.
6. Platz, Postfach, Telephon-Nr. 10.
H. Naumann, Leipzig Nr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags früher werden Zugs zuvor erbeten.
Inserate beiderlei Art in der Annoncen-Bureau.

N 131.

Donnerstag, den 8. Juni.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 6. Juni.

Die beiden letzten Tage haben wiederum für die Orientdinge wichtige Nachrichten gebracht. Bereits am 1. Juni ließ das Gerücht um, der abgesetzte Sultan Abdul-Aziz sei umgebracht worden, was aber bald von Konstantinopel aus dementirt wurde. Heute wird aus offizieller Quelle berichtet, daß Abdul-Aziz sich selbst das Leben genommen habe. In der Zwischenzeit berichteten verschiedene Korrespondenten, Abdul-Aziz habe sich in sein Schloß ergeben und sogar von dem Palast aus, in welchem er gefangen gehalten wurde, eigenhändig ein Schreiben an seinen Neffen gerichtet, das dieser freudigen Zustimmung Ausdruck gab und nicht bloß seine Abhebung anerkennt, sondern auch seine persönliche Vernehmung mit dem neuen Gewaltthäter erklärte. Der jetzt gemeldete Tod erweckt starke Zweifel an diesen Gerüchten einer Verhöhnung; es liegt die Annahme zu nahe, daß diese Gerüchte eben heimliche Luftbar verbergen sollten, als die nunmehr feierlich angekündigte Bestätigung des angeblichen Selbstmordes, als die pomphafte ins Wert gesetzte Bestätigung, als die Bestätigung des Selbstmordes durch 19 Ärzte. Wie können 19 Ärzte sich denn überzeugen, daß die Säure, mit der Abdul-Aziz sich die Adern öffnete, von ihm geführt ward? Die ersten Nachrichten über den Thronwechsel, die in Konstantinopel am 30. vorigen Monats verbreitet wurden — so zum Beispiel das uns vorliegende Extrablatt des „Neologos“ — meldeten den Tod von Abdul-Aziz. Wir sehen einem glaubwürdigen Zeugnis darüber erst noch entgegen, daß der Tod des Sultans nicht schon in jener Nacht erfolgte, in welcher die Verhöhrung zum Ausbruch kam und man nicht einzig besserer Ansichtung wegen die Befragung des Todes von Abdul-Aziz auf mehrere Tage zurückstellte. Es wird Sultan Murad schwer werden, die Welt davon zu überzeugen, und daß seine Hände von dem Blute des Oheims rein seien, und daß nicht wir allein zu den Ungläubigen zählen, wird aus Paris telegraphisch mitgeteilt, wo selbst in diplomatischen Kreisen offen der Tod des Abdul-Aziz einem Vorwurfe zugeschrieben wird. Das ist eine böse Einleitung für den neuen Papst, denn sie zerstört mit Eins die Hoffnung, die man ihm in Rücksicht eines freisinnigen und civilisirten Regierungsprogramms eben bereit war entgegenzutragen. Auch andere Symptome deuten darauf hin, daß Murad V. nach dem Hergen seiner Vorgänger und Hussein Voni Pascha's zu regieren fortfahren werde. Neueste Korrespondenzen aus Konstantinopel und Pera stellen die Bewegung der Sofia's, welche den Saalkreis einleitete, in einem Lichte dar, das mehr die Fünftierigkeit dieser Bewegung beleuchtet, als die Erwartung gestiehrer Zustände befähigt. Die Sofia's —

Marionetten in der Hand Hussein-Voni's, nach Erlangung der Gewalt völliges Falllassen der konstitutionell-reformatorischen Ideen; endlich ein Selbstmord, der einem Morde sehr gleich sieht, das sind alles Dinge, welche wahrlich nicht Vertrauen erwecken können in das neue Regiment an Vostporus. Thatkräftig, aber auch gewaltthätig und autoritär in Geiste der alten türkischen Herrschaft — daran dürfte man die Hand Hussein-Voni's erkennen.
— In unrichtigen Kreisen glaubt man, daß es England Ernst sei mit seinen Forderungen, und wenn Rußland diesmal veruchen wollte, gegen Konstantinopel vorzugehen, es die englische Seemacht auf seinem Wege finden würde. Die in das Mittelmeer abgeordneten englischen Kriegsschiffe sind überzählig bemamt, um nöthigenfalls die vor Konstantinopel liegende türkische Panzerflotte leichtlich machen zu können, und alle Anordnungen für mögliche Fälle sind getroffen. Da auch andere Mächte zu der Auffassung Englands neigen, welches die Türkei nicht bloß zum Schein, wie Rußland, sondern wirklich zu erhalten wünscht, so wird Rußland hoffentlich von allen Plänen absehen, welche den Frieden der Welt bedrohen könnten. Die öffentliche Stimmung in England, namentlich die der leitenden Kreise, entspricht keineswegs der widerwärtigen Haltung der Times. Man darf wohl bald einen Wechsel in der Haltung des Blattes erwarten. Wie es heißt, ist hier ein griechischer Agent eingetroffen, um, wo möglich, eine Anleihe abzuschließen.
— Wie wir vernehmen, findet die am Mittwoch, den 7. Abends, angelegte Kiste des Kaisers nach Ems nicht statt. Der Tag, an welchem diese Kiste erfolgen soll, ist bis jetzt noch nicht bestimmt.

Parlamentarische Nachrichten.

Nach den Dispositionen, welche befaßt Erhebung der noch ausstehenden Geschäfte des Herrenhauses getroffen sind, wird die Kommission für Gemeindegeldgesetze, welche die Entscheidung herbeiführt, ihre Arbeit bereits übermorgen, am 8. d. M., beginnen, während die Kommission für das Kompetenzgesetz zwar, wie von vornherein bestimmt war, in dieser Weise noch keine Sitzung halten, aber doch am ersten Tage der kommenden Woche, Montag 12. d. M., zusammenzutreten wird. Die erste Plenarsitzung des Herrenhauses ist dieser Sachlage entsprechend für den 16. Juni in Aussicht genommen. Alle diese Veränderungen aber sind wohl geeignet, die Hoffnung, daß die erwähnten, für die neu organisirte Selbstverwaltung so wichtigen Gesetze noch in dieser Session eintätlich zu Stande kommen, und alle Mühe und Arbeit, welche bisher auf dieselben verandt, nicht vergeblich gewesen sein werden, nur um so mehr befähigen, als auch, bei sorgfältigster Ermägung aller einschlagenden Punkte,

an der Annahme festgehalten werden darf, daß etwaige materielle Differenzen zwischen beiden Häusern des Landtages bezüglich der qu. Gesetzeswürde nicht in dem Grade hervorreten werden, um eine schließliche Ausgleichung für unmöglich zu halten. — Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses nach den Ferien dürfte mittelmäßig nicht früher, aber auch nicht später als auf den als letzten Termin in Aussicht genommenen 20. Juni anberaumt werden, da eventuell in den nächsten Sitzungstagen noch dierigen Arbeiten zu erledigen wären, welche mit den den Herrenhäuser vorliegenden großen Gesetzen nicht in Konnex stehen. Das Eintreten der Nothstandsgefahr ist — was ohnehin durch den Eintritt der Ferien erklärlich — dem Abgeordnetenhaus bislang noch nicht zugegangen, ist aber wohl binnen Kurzem zu erwarten. Daß indeß noch irgend eine weitere größere Vorlage, wie von verschiedenen Vätern in den letzten Tagen angenommen wurde, werde eingebracht werden, möchten wir bezweifeln.

Wien, 6. Juni. Wie der „Politischen Korrespondenz“ aus Belgrad gemeldet wird, hat der dortige Erzbischof und Metropolit, Michael, auf die Aufforderung des Central-Komitees zur Unterstüzung Vermandter und Kranten in Kriegszeit, die ihm interesselte Geistlichkeit in einem Circularschreiben aufgefordert, die Zwecke des Vereins auf das Wirksamste zu unterstützen.

London, 6. Juni. Ein Artikel der „Times“ über die Haltung Englands in der orientalischen Frage hebt hervor, daß der Entschluß gefaßt sei, Rußland nicht ungestraft den Beirrag von 1856 zerreißen zu lassen. Inzwischen dürfte dieser Entschluß nicht dazu führen, die Prinzipien der Gerechtigkeit und Menschlichkeit außer Augen zu lassen; Rußland, als Vertheidiger der Christen in deren Bestrebungen nach Freiheit und Civilisation, werde stets ein fürchbarer Feind der unterdrückenden Mächte sein. Diese Ideen müßten maßgebend sein für die Herbeiführung von raschen und radikalen Reformen.

Petersburg, 5. Juni. In wohlunterrichteten Kreisen wird als sicher angenommen, daß dießmal gegenüber der Türkei keinerlei politische Schritte geschehen werden und daß vor Allen erst eine Verständigung mit den betreffenden Mächten stattfinden wird.

Konstantinopel, 5. Juni. Midhat Pascha ist zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt worden. — Die hiesigen Journale konstatiren, daß Abdul-Aziz seit seiner Thronsetzung, namentlich aber am Abend des 3. d. Mts. durch Ausbrüche heftigen Wahnsinns heimgeführt gewesen sei.

Im Hasen.

Novelle von Sophie Berena.

Die Gläsern zum Salon der Villa standen offen und ließen die weiche, duftige Abendluft zu ihnen herein bringen, welche es nicht vorzogen noch draußen auf dem Balkon zu sitzen oder in den Gängen des schönen Parkes zu insulwandern.
Es war ein heiteres, lebensvolles und — mehr als das — ein beglücktes Bild, welches sich dem Beschauer beim Einblick in den schönen Saal bot, der mit Pracht und Eleganz ausgestattet, dennoch der Wohlthätigkeit nicht entbehrete. Wie ja überhaupt der ganze Park mit dem dazu gehörenden Park, den Wäldern und Forsten ein herrliches Besitztum war. Und daß der Eigenthümer desselben, der reiche Fabrikherr Konrad Bernsdorf, den Gästen in seinem Hause den Aufenthalt angenehm zu machen wußte, hieses am besten der Umstand, daß es selten von Besuch leer wurde in der Villa, Jung und Alt fühlten sich wohl und glücklich in dem reichen gastlichen Hause, ein jeder fand dort Gelegenheit, seinen Lieblingsneigungen zu leben. Die schöne, reichhaltige Bibliothek, die Kunstschätzungen und Kunstgegenstände boten dem Ernsten und Hochgebildeten geistige Nahrung, der herrliche Park, Wald und See gewährten den Naturfreunden Genüsse und überdies ergebliche Jagdfreuden dabei, und mitten hinein gab es immer irgend ein improvisirtes Fest, Partien zu Wagen oder zu Wasser, irgend eine reizende Lustbarkeit, welche die nur nach Abwechslung und Vergnügen Hasenden vollkommen befriedigte.
Am diesem Abend hatte der gütige, lebenswürdige Wirth auf Wunsch einiger bei ihm weilenden jungen Damen „ein Tänzchen“ versprochen; natürlich keinen Ball, Gott bewahre, im September ist noch nicht die Zeit dazu — doch aber einen kleinen Tanz. Nachdem der Einzelgänger hatten zwar gemurt und es selbstam gefunden, jetzt schon tanzen zu sollen, doch in Hinblick auf das vorzügliche Souper, welches nie im Hause des Herrn Bernsdorf fehlte, war doch keine der Anfordrungen abgelehnt worden.
Ja, diese Soupers! Ein warmes, wohlgeses Gefühls be-

schlich die Herzen der meisten älteren Herren schon bei dem Gedanken daran. Da war doch noch Berrunft und Geschnack darin, daß der Herr dieses Hauses kein Freund jener ambulanten Verpflegungsart war, bei der die, welche Muth und Dreistigkeit besitzen und sich auf die Differt stützen, mit einer Hast und Anbrunst, als gälte es der Errettung vom Hungertode, wirklich von den guten Dissen etwas erringen, während Andere, die schüchtern und bescheiden von ferne bleiben, oft gar keine Erfrischungen erlangen, oder in einer Ecke irgend eine Speise oder ein Getränk stehend verschlucken. War der liebe, gute, alte Herr, welcher eigentlich mit jedem gut Freund und mit sich und der Welt und ihren so oft geschmähnten Verhältnissen zufrieden war, einer Sache abgeneigt, so war es diese moderne Art, den Tafelstuden obzuliegen, die er gerade als unnütz und widerwärtig hinstellte. Nein, in seinem Hause ließ man sich sein und ordentlich in dem großen schönen Speisesaal an einer Tafel nieder, die nicht nur gute und schmackhafte Speisen, vorzreffliche edle Weine und herrliche Früchte darbrachte, sondern auch durch geschmackvolles geeignetes Silbergeräth, reiches Porzellan und kostbaren Kristall sich auszeichnete, in jeder Hinsicht ein, dem Auge wohlgefälliges Bild bot. Wenn der Wirth von seinem Siege die lange oder kleine Tafel besetzte und überall fröhlichen, zufriedenen Gesichtern begegnete — denn kein Mensch, nicht einmal eine junge, duftige Rosenknospe von Mädchen — so gleichgültig gegen schmackhafte, ihm zuzugende Speisen — so war ihm dies mit der angenehme Anblick, der sich ihm bieten konnte und es war anerkannt, daß der alte liebe Herr gerade bei Tische bei besonders guter Laune war, ein Umstand, den einige der jungen Damen sehr zu bemerken wußten und ihm gerade dann ihre Wünsche nach einem „Tänzchen“, einer Vooftacht, einem Picnick im Walde oder irgend etwas deraergem vortrugen — fast wie ohne Erfolg.

Doch lehren wir von dieser kleinen Abweichung zur Gesellschaft im Salon zurück, welche in verschiedenen Gruppen hier am Thertisch, dort beim Betrachten irgend eines Bildes oder Albums weilte, während mancher Blick schon verlangend nach dem weiter hin liegenden Tanzsaale schweifte. Der Kronleuchter strahlte sein Licht herunter, das aber noch mit

Tageschein kämpfte, da man bis jetzt wegen der erquickenden Kühle außen, noch nicht die Thüren und Fenster, welche auf den Park hinausgingen, geschlossen hatte. Auf dem Balkon befanden sich nur zwei Personen, eine Dame und ein Herr. Die Dame hübsch und stattlich, doch in den Jahren, in denen jeder Fremde es für eine Zartlosigkeit halten würde, sie anders als „gnädige Frau“ anzubeden; eine Benennung, welche die Dame meist sehr übel vermerkte und zurückwies, weil sie, wie sie versicherte, sich äußerst wohl und behaglich in dem Zustande der Freiheit und Unabhängigkeit fühlte, fern von den „Sklaventhümern der Ehe“ wie sie lachend hinzu setzte. Trotz vieler Freier war Fräulein von Meyern noch unvermählt und unter dem Namen Fräulein Sibonie in allen Kreisen ihrer Vaterstadt bekannt und meist sehr beliebt, da und dort auch ein wenig gefürchtet, denn bei aller Herzengüte, bei einer seltenen und freundigen Ouerfähigkeit, besaß Fräulein Sibonie doch wieder eine etwas scharfe Zunge, die mit Geist und Freimuth das gefehlte, was ihr als Starrheit und „Anstimm“ erschien — und sie hielt manches dafür.

Hier in dieser Gegend, als Gast in der Villa wollte sie zum ersten Male, dennoch war sie in den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes schon mit allen Bewohnern und Besuchern des Hauses merkwürdig gut bekannt und befreundet worden, und es hatten sich auch hier die warmsten Sympathien für sie entwickelt, so daß man sie schon zur Mitwirthin der verschiedensten Geheimnisse gemacht. Dine es je zu suchen, war Fräulein Sibonie stets die Vertraute oder jungen Leute, und sie vertheilte oft lachend, wenn sie die geringe Anlage zur Schaffstallerin hätte — ein Mangel der nebenbei ein wahres Glück sei, denn es gäbe schon genug „von der Sorte“ — an Stoff zu den herzbekleidenden und verwickelsten Romanen würde es ihr nie fehlen. Wie man dazu läme, sie zur Mitwirthin all dieses „Anstimm“ zu machen, begriff sie selbst nicht, oder die welche es thaten, wußten wohl, warum es geschah, denn eine reuere wärmere Sympathie, wirksamere Hilfe und besseren, tüchtigeren Rath vermochte kaum jemand zu spenden, als gerade Fräulein Sibonie. Für sie gab es immer etwas zu ordnen, zu ehen, zu schlichten und Frieden zu stiften, oder trotzig eigenwillige Köpfe „zurechtzuweisen“



Aus Halle und Umgegend.

Halle, 6. Juni. Die gefrige Wahlversammlung von Vertretern der vereinigten liberalen Parteien der Provinz war zahlreich besucht. Von Abgeordneten waren u. A. anwesend v. Urruh, Hochland, Wöfel, Frisch, Witte, Fabel, Grobe. Frisch wurde zum Vorsitzenden gewählt. Nach einer Einleitungsrede des Abg. Witte, welcher einmütiges Vorgehen der liberalen Parteien der Provinz Sachsen empfahl, sprachen hierzu Dr. Hebler (Altenleben), Parisius (Berlin), Mühlberg (Norbahnen), Bredt (Halberstadt), Wöfel, Voigtel (Halberstadt), Bertram (Halle). Schließlich erklärte sich die Versammlung für ein gemeinsames Votum abzugeben und nahm einen von Wöfel verfaßten Aufruf, nachdem Hochland, v. Urruh, Mühlberg, Voigtel gesprochen, einstimmig an. Die Zahl der Teilnehmer der Versammlung betrug 120 fast aus allen Kreisen. Es hatten außerdem 50 Parteimitglieder durch Unterschrift zugesagt, die aber am Erscheinen verhindert waren.

Eine besonders reiche Augenweide wird die bevorstehende Geflügel- und Vogel-Ausstellung den Tauben-Liebhabern darbieten. Der betreffende Katalog weist nahe an 350 Nummern Tauben auf. Was diese umfangreiche Abtheilung zu Ausstellung besonders interessant machen wird, ist die vortreffliche systematische Anordnung, nach welcher diese so beliebten Hausvögel zur Anschauung gebracht werden sollen. Den Anfang werden die Feldtauben machen. Freilich ist hier das Wort Feldtaube in viel weiterem Sinne als gewöhnlich zu nehmen. Die Kollektion der Feldtauben wird Tauben mit den schönsten Farbenzeichnungen aufweisen. Feldtauben in Blau, Roth, Schwarz mit weißen Schwänzen und Strichen, die schon sehr seltene Eis-, Weiß- oder Kaurtaube, die in vielen Varietäten vorkommende Pfaffen-Mönchstaube, die so beliebten, weil in der Unterhaltung wenig kostspieligen Starenkäse, die schon etwas größeren sogenannten Hochflügel, die nach Farbe und Zeichnung so verschiedenen Trommler, die fast ganz aus der Mode gekommenen Montauban, Woden-, Flügel- und Schilbtauben werden sich in dieser Kollektion vereint vorfinden. An die Feldtauben reißen sich die so mannigfach verschiedenen Timmler oder Flugtauben an, die in großer Auswahl zur Ausstellung kommen. Nicht minder zahlreich werden die Perle-, Schleier- oder Kapuziner-Tauben ausgestellt sein. Auch die schon selteneren kraußigen Mövrenköpfe, früher Mähnentauben genannt, werden Vertretung finden. Das das herrliche Mövren in allein 57 Nummern Parade machen wird, ist der bestliche Beweis von der großen Beliebtheit, deren sich dieser nette Taubenvogel erfreut. Die Pfauentaube, eine der ältesten Taubenvarietäten, wird ihre Verehrer durch die große Mannigfaltigkeit überraschen, mit der sie sich auf der Ausstellung präsentieren wird. Die durch abnorm großen Körperbau ausgezeichneten Hühnertauben werden durch Maltzeier, Fühnerföhden und Monteneur vertreten sein. Die Zahl der Kropftauben wird die aller anderen Varietäten überwiegen. Wer Bedarf davon hat, wird selten eine so große Auswahl geboten finden. Die spanische Taube, ein großes, stark fruchtiges, langhalsiges Thier, wird nur in einem Paare ausgestellt sein. Die orientalische Taube tritt in zahlreichen Paaren auf, und zwar die deutsche oder Nürnberg Voglette in 11 Nummern, die französische in 1 Nummer, die cyprische oder Indiantaube in 20 Nummern, die türkische Taube in 7 Nummern, die römische Taube in 6 Nummern. Die durch gefärbte gewählte Kreuzung verschiedener Rassen entstandene Gries-Taube macht mit 13 Nummern den Beschluß der Tauben-

Abtheilung aus. Erwägt man, daß die Taube sich der allgemeinsten Beliebtheit erfreut, so ist es gegenüber solcher Reichhaltigkeit kaum nötig, den Besuch der Ausstellung besonders zu empfehlen.

Provinz.

Se. Majestät der König haben dem Högemeister Herrmann zu Schöngersdorf im Kreise Gardelegen, und dem Kaufmann Friedrich Scalla zu Calau den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Steuerheber Berndt zu Mühlberg im Sandreife Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Merseburg. Die Feier des Kinderfestes wird in diesem Jahre Montag am 3. Juli auf dem Mulandspitze stattfinden, wenn nicht ungnüßiges Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauf folgenden Tage nothwendig machen sollte.

* Am 20. Mai entfernte sich in Merseburg die Frau des Pferdehändlers A. St. heimlich aus der Wohnung, angeblich um Fleisch einzukaufen. Da dieselbe jedoch in Folge des Todes ihres dreijährigen Kindes an Irrsinn leidet, wurde ein Unfugl vermuthet und von dem Ehegatten die freundliche Bitte an die Bewohner der nächsten Dörfer gerichtet, seine Frau bei etwaigem Antreffen festzuhalten und ihn sogleich davon zu benachrichtigen. Am 15. Tage erst sollte es gelingen, der Unglücklichen, die im Uebri- gen als ein leichtes und sicheres Gemüthskind auf dem lüsten Augenblicke ein Fenermal trägt, habhaft zu werden; man fand dieselbe am Morgen des 4. Juni im Kammerbühnen bei Weisenfels und benachrichtigte die Familie, so daß sie noch an selbem Tage nach ihrer Heimath zurückgeführt werden konnte.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 6. Juni.
Aufgeboten: Der Schuhmacher F. H. Winter, Siegel, und J. Ch. Winter, Weib. — Der Tischlermeister F. R. Voigt, Weisenfels, und W. R. Poppel, Neigardis- werben. — Der Handarbeiter J. S. Zell u. F. W. Jählich, Ludwigstraße 11. — Der Klempner A. C. W. Spiller, H. Wallstraße 10, und F. C. Schmidt, gr. Steinstr. 10. Ehe-schließungen: Der Kaufmann A. Sternfeld, gr. Steinstraße 10, und R. L. Hutz, gr. Ulrichstraße 9. Geboren: Dem Fabrikarbeiter E. Niemer eine T., Neustadt 5. — Dem Schneider F. Scheide ein S., Gomer-gasse 9. — Dem Marktbesitzer F. Wagner ein S., kleine Braubaugasse 18. — Dem Holzlei-Serganten H. Mar-towitsch ein S., Dessauerstraße 3. — Dem Kaufmann S. Weiß ein S., Markt 3. — Dem Medicinist F. Hoff eine T., Derglaucha 36. — Dem Badmeister W. Gröber ein S., Karzerplan 2. — Dem Schuhmachereifer L. Schmidt ein S., Rammisstraße 2. — Dem Bäckermeister Th. Drieschen eine T., H. Ulrichstraße 8. — Dem Handar-beiter F. Mürching ein S., Zäpferplan 1. — Dem Wan-ner G. März eine T., Schellershof 16. — Ein unehel. S., eine unehel. T., Entbindungsinstitut. — Dem Maschinen-bauer B. Pfeifer eine T., Keizigerstraße 35. — Dem Arzt Dr. C. Schrage eine T., Wilhelmstraße 1. — Dem Kofe-motivführer R. Meyer ein S., Fühnerköpfe 7 b. — Dem Schlosser G. Forberg eine T., gr. Steinstraße 27/28. — Dem Verleher W. Branning eine T., Auisenstraße 17. — Dem Bäcker C. Wagner ein S., gr. Ulrichstraße 58. Gestorben: Der Pantoffelmacher Johann Stephan Beylitz, 59 J. 11 M. 4 T., Schindlucht, Königl. Straf-anstalt. — Eine unehel. T., 5 M. 5 T., Pneumonie,

Spiße 33. — Des Handarbeiters C. W. Berger T., todt-geb. Wuchererstraße 22. — Der Dienkman Karl Heinrich Jäger, 42 J. 9 M. 25 T., Gehirnlähmung, Mittelstr. 13. — Die Wittve Johanne Rißschmann geb. Steinbach, 89 J. 24 T., Altersschwäche, Scherngasse 4.

Kirchliche Anzeigen.

Gebirte:
Marienparochie: Den 28. Mai der Tischler Ge-benroth mit Ch. M. Vattauschle.
Sanktfrucht: Den 28. Mai der Schlosser Gronau mit C. Müller.
Neumarkt: Den 28. Mai der Maschinenmeister Franke mit L. A. Heger. — Der Handarbeiter Friedrich mit L. H. Wolfersmann.
Glauch: Den 28. Mai der Schieferbeder Platen mit F. W. Piffing.

Geborene und Gestorbene:

Marienparochie: Den 25. September 1875 dem Maurer Stroj ein S., Otto. — Den 29. October 1875 dem Gymnasiallehrer Dr. Jahn ein S., Wilhelm Walther. — Den 26. Februar 1876 dem Kaufmann Gerde ein S., Karl Gottfried Walther. — Den 24. März dem Handar-beiter Pfeiffer eine T., Frieda Margarete. — Den 28. dem Bäckermeister Klegz eine T., Ida Marie Clara. — Den 2. April dem Handarbeiter Frommann eine T., Anna Minna. — Den 6. dem Viktualienhändler Brieger ein S., Karl Friedrich.

Ulrichsparochie: Den 2. Januar dem Maurer Stahl ein S., Friedrich Richard. — Den 17. Februar dem Zimmermann Schröder eine T., Dorothee Ida Jenny. — Den 17. März dem Schmied Heiner ein S., Hermann Jehr. — Den 28. dem Kaufmann Hesel ein S., Hans Adolf Erich. — Den 7. April dem Lehrer Meyer ein S., Johann Friedrich Oskar. — Den 21. dem Dienst-mann Bauermann ein S., Gottlob Wilhelm. — Den 30. dem Wollwaarenhändler Werner ein S., Friedrich.

Neumarkt: Den 17. Februar dem Handarbeiter Schneegas ein S., Karl August Otto. — Den 13. März dem Schuhmachereifer Hofmann ein S., Otto Eduard Julius. — Den 18. dem Fuhrwerkführer Krüger ein S., Franz Waldemar Max. — Den 25. dem Schuhmachereifer Keitel ein S., Curt. — Den 7. April dem Koffertträger Leubardt eine T., Luise Martha. — Den 12. dem Weiß-gerbereimeister Ulfjan eine T., Friederike Marie Luise. — Den 13. dem Tischlermeister Jänike ein S., Robert Paul. — Den 23. dem Viktualienhändler Hofmann ein S., Friedrich Max. — Den 23. Mai ein unehel. S., Edmund.

Sanktfrucht: Den 17. April dem Buchhändler Anton eine T., Agnes Elsa.

Neumarkt: Den 19. März dem Tischler Kummer ein S., August Karl Wilhelm Eduard. — Den 18. April dem Hausmann Schröder ein S., Wilhelm. — Den 2. Mai dem Getreidemäher Heichert eine T., Magdalene Marie Martha. — Den 14. dem Bahnarbeiter Kappel eine T., Emma Meta. — Den 3. April dem Schlosser Entz ein S., Hermann Richard. — Den 26. dem Hofmotivführer Engler eine T., Friederike Bertha Hedwig.

Glauch: Dem Handarbeiter Denny ein S., Karl Paul Willy. — Den 8. dem Kassenboten Fleischhauer eine T., Emma Luise. — Den 22. dem Drechslerhauer Häuer ein S., Ernst Max Moritz Wilhelm. — Den 24. Februar dem Dreher Poppel eine T., Ida Clara. — Den 24. April dem Handarbeiter Burgardt eine T., Sophie Marie Hedwig. — Dem Techniker Schleg eine T., Wilhel-

und es ist nicht zu leugnen, daß sie das letztere absonderlich gern und meist mit gutem Erfolge that.

Da sie bis jetzt nur die in der Villa weilenden Gäste und einige der Nachbarn kannte, so ließ sie sich gern und willig von dem neben ihr stehenden Herrn, dem Legations-Rath Alfred Bernsdorf, dem Sohne des Hauses und ihrem langjährigen Freunde, mit den fremden Personen bekannt machen. Dabei wurde natürlich von beiden Seiten zugleich eine kleine Kritik über die Ankommenenden ausgeübt und manches schnelle schlagfertige Wort, manche witzige, wenn auch etwas scharfe Bemerkung flog zwischen den beiden hin und her, bis sie sich endlich lachend eingestanden, sie möchten nicht so von sich selbst recensirt und kritirt werden.

Blötzlich verstumte Fräulein Sidonie inmitten eines Satzes, als käme sie, benommen von dem Anblick, der sich ihr bot, nicht weiter sprechen, und endlich sagte sie mit fast tiefer Bewegung, denn sie war eine leidenschaftliche Bewun-derin von Jugend und Schönheit:

„Woh! schönes Mädchen, ich sah nie seines Gleichen.“

„Wen meinen Sie?“

„Nun, die junge Dame dort im weißen Kleide, mit der Rose im Haar, die am Arm des alten Herrn eintrat; wür-digere Repräsentanten von Vater und Tochter kann man nicht finden, auch der Mann ist herrlich in seiner Art; welcher Geist thront auf dieser Stirn, welche Güte leuchtet aus diesen Augen. Es muß schon sein einen solchen Vater zu haben.“

„Wunderbarer Scharfsm! erwiderte der Herr lächelnd.

„Dieser Vater“ ist der Gatte der jungen Frau.“

Fräulein Sidonie schaute fast entsetzt auf den Sprechenden

„Der Gatte? Das wäre eine Schande.“

Es lag etwas so Tieftragisches in ihrem Blick und Ton, daß es den heiteren Mann an ihrer Seite zum herz-lüchsten Lachen reizte.

„Sie thun ja wahrhaftig, als sei es ein Verbrechen, daß ein älterer Mann ein schönes, junges Mädchen hei-rathet.“

„Wenn der Unterschied der Jahre so bedeutend ist wie hier, ist solche Verbindung stets ein Unfug, ihr kann kein Heil entpfehlen,“ erwiderte Sidonie ernst. „Aber nicht

wahr, Sie wollen mich nur reden, mich strafen dafür, daß ich behauptet, ich erachte stets, ob ein Mensch Sclanentet-ten trage, d. h. verheiratet sei. Bitte, sagen Sie mir, daß dieses junge, liebreizende Wesen nicht der Frau des alten Herren ist.“

„So gern ich Ihnen stets gefällig bin und zu Willen lebe, wie Sie recht wissen, meine Gnädige, ja, meinen letzten Tropfen Herzblut freudig für Sie verzeihe, hier vermag ich Ihren Wunsch nicht zu erfüllen. Ich selbst war einer der wenigen Zeugen bei der Trauung Sr. Schwürden uneres verehrten und lieben Pfarrers Adelon mit Fräulein Magda-lene Born.“

„Daß Sie nicht dazwischen sprangen und die Braut vor dem bindenden Ja vom Altar rissen, werde ich Ihnen stets als Unthat anrechnen,“ rief Fräulein Sidonie mit einem Eifer, der den Ausbruch, sie sei ein Original, ver-sperrte. „Und wenn Sie selbst das junge Mädchen gehe-ratet hätten, ein besonderes Glück würde sie zwar auch nicht mit Ihnen gemacht haben, aber eine passendere Partie wäre es doch immer geworden, und ich wäre ja auch noch dazugewesen, als Ihre Freundin nach dem Rechten zu sehen und Ihnen, wenn Sie nicht gut thaten, den Kopf zurecht zu legen.“

Vermischtes.

— Die „Berliner Gerichtszeitung“ schreibt in Nr. 62 vom 27. Mai 1876 aus Berlin: Vor einigen Jahren er-ließ das hiesige Polizei-Präsidium in Folge einer Kammer-gerichtsentscheidung an die Schutzmannschaft eine Verfügung, daß Tabakhändler nicht wegen Sonntagseigentüchtigkeit demit-cirt werden sollten, wenn sie an Sonn- und Festtagen außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes ihre Läden ge-öffnet hätten. Diese Verfügung muß in Veressenheit ge-rathen oder den neuangewonnenen Schulgelehrten nicht mit-getheilt worden sein; denn es sind neuerdings mehrfach derartige Denunciationen dem Polizeianwalt zugegangen, der auch Anklage erhoben und in erster Instanz die Verurthei-lung der Angeklagten erzielt hat, weil der Polizeirichter sich der Ansicht des Kammergerichts nicht angeschlossen. Auf einen

gegen ein solches Erkenntniß eingeleiteter Rekurs hat das Kammergericht am 23. d. M. wiederum dahin entschieden, daß Tabakhändler zu denjenigen Gewerbetreibenden gehören, welche mit Lebensmitteln handeln, das es ihnen daher ge-stattet ist, an Sonn- und Festtagen außerhalb der Stunden, welche dem Hauptgottesdienste gewidmet sind ihre Ladens-tätten offen zu halten und ihre Waaren in den Schau-fenstern unversehrt auszustellen. — Der bett. Angeklagte wurde freigesprochen. — Es steht nach dieser Entscheidung wohl zu erwarten, daß die erwähnte sachgemäße alte Ver-fügung des Polizei-Präsidiums der Schutzmannschaft zur Ver-meidung unnützer Denunciationen und Anklagen jetzt wieder eingesetzt werden wird.

— In dem Buche: „Nobespierre und seine Zeit“ — von C. W. Dettinger. 3. Aufl. — Prag, bei J. F. Kober, 1862 — steht auf Seite 270 folgendes Gedicht:

Was ist unter „Communismus“ zu verstehen?

Wenn Keiner dem Andern aus dem Wege geht, Keiner den Hut vom Kopfe zieht, Keiner dem Andern vom Platte rückt, Und Keiner erst fragt, was sich schied, Wenn Zeder in Deinem Keller sich schlangt, Wenn auf Dein Sopha sich pflanzt, Und Zeder mit Deiner Geliebten tanzt, Wenn Zeder Dir auf das Zimmer rückt, Jeder mit Deinem Noche sich schmückt, Und jeder sich Deine Noche pflückt. — Wenn Zeder schneidet und Keiner säet, Wenn Zeder zertritt und Keiner näßt, Wenn Keiner was ist und Zeder sich bläst, Wenn Zeder jagt und Keiner hegt, Wenn Keiner forstet und Keiner hegt, Wenn jeder lübelt und Jeder schlägt, Wenn Zeder trinkt und Keiner fest, Wenn Zeder zerstört und Keiner baut, Wenn Alle sähren und Keiner härt, Wenn Keiner was weiß und Zeder lehr, Wenn Keiner was hat und Zeder verpfeht z. u.

mine Louise Elisabeth. — Den 2. Mai dem Glasermeister
Noch eine L., Wilhelmine Maria. — Den 4. dem Hand-
arbeiter Kloppe eine L., Marie Emma.

Post und Telegraphie.

Der Generalpostmeister Stephan hat eine Dienstreise
nach Frankfurt und England angetreten. Der Post. Ziti-
ngfolge sieht diese Reise mit der Absicht in Verbindung,
unser Post-Zeitungs-Debitwesen einer Reform zu unter-
werfen. Es wird für notwendig erachtet, zunächst genaue
Ermittelungen über die bezüglichen Verhältnisse in beiden
Ländern anzustellen. Dort befaßt sich die Staatspost nur
mit dem Transport der Zeitungen. Bei denjenigen Ge-
schäften, welche mit der Vermittlung des Zeitungs-Abfahes
in Verbindung stehen, mithin bei der Annahme und Aus-
führung der Bestellungen, bei der Verpackung und Kontrolle,
bei der Bezahlung der Abrechnungen über die Abonnements-
gelder u. tritt eine directe Mitwirkung der Post nicht ein.
Es werden vielmehr diese Geschäfte vornehmlich durch Zeitungs-
Agenten, Buchhändler u. bejorgt und in der Regel die zur
Verwendung gelangenden Zeitungs-Exemplare von der
Post als Sendungen unter Band angesehen und demgemäß
behandelt. Das Publikum sieht sich bei dem gegenwärtigen
deutschen Post-Zeitungs-Debitwesen jedenfalls besser wie bei
den betreffenden Einrichtungen in Frankreich und Großbritannien,
während die Reichs-Post-Kasse bei Versendung der
Zeitungen nach englischer und französischer Weise eine be-
deutende Mehr-Einnahme und wenig Mühe haben würde.
Es kommt vor Allem in Betracht, daß dieselben Vorteile,
welche der Post-Zeitungsdebit gewährt, es sind, welche der
Post den Zeitungsdebit verschafft haben, nämlich die
jenselfe Beförderung, die genaueste Kontrolle und die um-
fassendste Garantie.

Gerichtssaal.

Ob eine Bierbrauerei als Fabrik im Sinne des Reichs-
haftpflichtgesetzes zu erachten ist und demnach der bei dem
Betriebe der Brauerei durch Verschulden des Ausföhers ver-
letzte Arbeiter ein Recht auf Schadens-Ertrag gegen den
Brauereibesitzer hat, hängt von der jedesmaligen tatsäch-
lichen Beurteilung des Richters ab. Erkenntnis des Reichs-
Oberhandelsgerichts, 1. Senat vom 25. April d. J.

Bekanntmachung.

Die Magistrat- und Ortsbehörden des platten Landes, denen die Formulare zu Ein-
kommensteuer-Zu- und Abgangs-Listen pro I. Semester cr., sowie zu der dazu gehörigen Ein-
kommens-Nachweisung in den letzten Tagen zugefertigt sind, veranlasse ich, diese Listen unter
genauer Beachtung der auf dem Titelblatte vorgedruckten Bestimmungen anzufertigen und
solche in zwei gleichlautenden Exemplaren, die Einkommens-Nachweisung aber nur in einem
Exemplare, längstens bis zum

10. Juni cr.

an mich einzuweisen.
Alle an diesem Tage noch nicht eingegangenen Listen werden auf Kosten der Säum-
gen durch erpreßte Boten abgeholt werden.

Da es immer noch vorgekommen, daß in den Mutations-Listen sowohl die zugegan-
genen als auch die abgegangenen Personen nicht in der gehörigen Reihenfolge aufgeführt wor-
den sind und da durch dieses Verfahren die Revision wesentlich erschwert wird, so mache ich
hierbei darauf aufmerksam, daß die Zugänge in der Weise aufzuführen sind, daß die
Personen, die im I. Semester d. J. nach Ausstellung der neuen Veranlagungsliste zugezogen,
mithin in die letztere nicht aufgenommen sind, in der Liste unter Angabe der Nummer,
unter welcher sie in der Zugangsliste pro I. Semester stehen, zuerst und dann
die vom Januar cr. ab Zugezogenen aufgeführt werden.

Die Abgänge dagegen sind so einzutragen, daß zunächst die Abgänge aus der Ver-
anlagungsliste und dann die Personen, welche im I. Semester cr. in Zugang und in den
selben Semester wieder in Abgang zu stellen sind, aufgeführt werden. Die Zugänge sind
genau nach der Reihenfolge der Monate, die Abgänge dagegen genau nach der Reihen-
folge der Veranlagungs- resp. Zugangsmomente zu ordnen.

Auch mache ich noch besonders auf Passus VIII. der auf dem Titelblatte der Listen
vorgedruckten Bestimmungen aufmerksam, wonach nur die steuerpflichtigen, nicht aber die
steuerfreien Personen in Zu- und Abgang zu stellen sind, auch, daß nur die in Zugang
gestellten Personen in die Einkommens-Nachweisung aufzunehmen sind, nicht aber, wie es
bisher hier und da irrthümlich geschehen ist, auch die in Abgang gestellten Personen.

In die Listen sind nicht die veranlagten, sondern die auf Grund des Erlasses des
Herrn Finanz-Ministers vom 27. December pr. (Sef. Samml. S. 615.) ermäßigten Beträge
nach der den Magistraten und Ortsbehörden mittelst meiner Verfügung vom 6. März cr.
Nr. 1591. mitgetheilten Tabelle einzutragen, auch sind den Listen die Abgangs-Beläge,
geordnet und geordnet, beizufügen.

Schließlich empfehle ich den Ortsbehörden die größte Sorgfalt bei Aufstellung der
Listen und bemerke, daß alle nicht ordnungsmäßig aufgestellten Listen zur Umarbeitung werden
zurückgegeben werden.
Halle, den 30. Mai 1876. Der königliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krojitz.

Offene Stellen

Ein Böttchergeselle findet dauernde Arbeit
bei H. Schauf, Kaulenberg 5.
Ein geübter Holzarbeiter findet dauernde
Beschäftigung bei
C. Umbach, II. Klausstraße 7.

2 kräftige Frauen

werden zur Arbeit angenommen auf dem Friedhof.
Nichter, Friedhof-Außf.
Nachinnen, Haus-, Küchen- und Kinder-
mädchen sucht bei hohem Gehalt nach hier und
auswärts sofort und zum 1. Juli
Frau Herrmann, Trödel 19 am Markt.

Ein Mädchen zur Aufpostrung wird gesucht
Sophienstraße 9a I.

Bermittligtes.

An vielen Orten werden jetzt Massenflagen wegen
verbotenen Lotteriespiels in Szene gesetzt. In Ebersfeld
wurden bereits am 30. Mai in vier oder fünf Gruppen
circa 150 Personen von dort und auswärts, unter denen
fast alle Stände vertreten waren, wegen Spielens in der
braunschweigischen Landes-Lotterie zu einer Geldstrafe von
3 Mark verurtheilt. — Wegen Spielens in der sächsischen
Lotterie stehen an manchen Orten Verurtheilungen von etwa
1000 Personen in Aussicht.

Der große Brand in Quebec soll durch Kinder
herbeigeführt worden sein, die mit Zündhölzchen spielten.
700 Häuser sind abgebrannt, 7000 Personen sind obdach-
los. Zwei Personen verunglückten und der Brandschaden
wird auf 800,000 Dollars geschätzt.

Handel und Verkehr.

Zur Verhütung der Verluste kleiner Schoßhunde, die
auf Reisen mitgenommen zu werden pflegen, theilen wir
den Reisen die Mitnahme von Hundebanden u. s. w. handelsüblich
§. 22 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutsch-
lands und Oesterreich-Ungarns mit; derselbe lautet: Hunde
und andere Thiere dürfen in den Personenwagen nicht mit-
geführt werden. Ausgenommen hiervon sind jedoch kleine
Hunde, welche auf dem Schooße getragen werden, sofern
gegen deren Mitnahme von den Mitreisenden derselben
Coups Einspruch nicht erhoben wird.

Wohlthätigkeit.

Im Kirchenbuche zu St. Ulrich haben sich vor-
gefunden: 1 M. für die Bestimmung für eine arme Frau,
3 M. für eine bedürftige Wäscherin, 3 M. für zwei be-
dürftige Kommunikanten. Die richtige Verwendung dieser
Geldgaben bezeuge ich hierdurch mit herzlichem Danke
Namens der Unterstügten. Dverpr. Weide.

Mit herzlichem Dank gegen die Gabe beisehne ich
hiermit, daß sich am 2. Pfingitage 3 M. für die Kinder-
bewahranstalt sowie 3 und 1/2 M. für Kranke im Kirchen-
buche vorgefunden haben. H. Hoffmann, Pastor.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnlüge Bahn. Halle.

| Abgang | | | | | | | | | | | |
|----------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------|-------|
| nach: | Vm. | Vm. | Vm. | Nm. | Nm. | Nm. | Nm. | Ab. | Ab. | Ab. | Vm. |
| Leipzig | 5:42 | 7:00 | 8:30 | 1:00 | 2:15 | 3:45 | 5:15 | 7:15 | 8:45 | 10:15 | 11:45 |
| Halle | 6:15 | 7:30 | 9:00 | 1:30 | 2:45 | 4:15 | 5:45 | 7:45 | 9:15 | 10:45 | 12:15 |
| Leipzig-Cassel | 6:30 | 7:45 | 9:15 | 1:45 | 3:00 | 4:30 | 6:00 | 8:00 | 9:30 | 11:00 | 12:30 |
| Soran | 6:45 | 8:00 | 9:30 | 2:00 | 3:15 | 4:45 | 6:15 | 8:15 | 9:45 | 11:15 | 12:45 |
| Thüringen | 5:45 | 7:00 | 8:30 | 1:00 | 2:15 | 3:45 | 5:15 | 7:15 | 8:45 | 10:15 | 11:45 |
| Berlin | 4:55 | 6:10 | 7:40 | 1:10 | 2:25 | 3:55 | 5:25 | 7:25 | 8:55 | 10:25 | 11:55 |
| Könnern | 4:55 | 6:10 | 7:40 | 1:10 | 2:25 | 3:55 | 5:25 | 7:25 | 8:55 | 10:25 | 11:55 |

| Ankunft | | | | | | | | | | | |
|----------------|------|------|-------|------|------|------|------|------|-------|-------|-------|
| von: | Vm. | Vm. | Vm. | Nm. | Nm. | Nm. | Nm. | Ab. | Ab. | Ab. | Vm. |
| Leipzig | 6:30 | 7:45 | 9:15 | 1:15 | 2:30 | 4:00 | 5:30 | 7:30 | 9:00 | 10:30 | 12:00 |
| Halle | 7:00 | 8:15 | 9:45 | 1:45 | 3:00 | 4:30 | 6:00 | 8:00 | 9:30 | 11:00 | 12:30 |
| Leipzig-Cassel | 7:15 | 8:30 | 10:00 | 2:00 | 3:15 | 4:45 | 6:15 | 8:15 | 9:45 | 11:15 | 12:45 |
| Soran | 7:30 | 8:45 | 10:15 | 2:15 | 3:30 | 5:00 | 6:30 | 8:30 | 10:00 | 11:30 | 13:00 |
| Thüringen | 6:45 | 8:00 | 9:30 | 1:30 | 2:45 | 4:15 | 5:45 | 7:45 | 9:15 | 10:45 | 12:15 |
| Berlin | 5:55 | 7:10 | 8:40 | 1:20 | 2:35 | 4:05 | 5:35 | 7:35 | 9:05 | 10:35 | 12:05 |
| Könnern | 5:55 | 7:10 | 8:40 | 1:20 | 2:35 | 4:05 | 5:35 | 7:35 | 9:05 | 10:35 | 12:05 |

Volksbibliothek auf dem Rathhause.
Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends
und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöfnet.

Dieser ungetheilten Post-Briefkasten werden wie folgt geleert:

| Anstaltungs-Ort der Briefkasten. | Leertage = 2 Eiten. | | | | | | |
|-------------------------------------|---------------------|------|-------|------|------|------|------|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. |
| Am Steinhore | 5:45 | 7:00 | 11 | 3:30 | 5 | 6 | 8:45 |
| Wedenplan | 6 | 7:15 | 11 | 3:30 | 5 | 6 | 8:45 |
| Am Steinhore | 6 | 7:15 | 11:30 | 3:45 | 5:15 | 6:15 | 9 |
| Am Kirchthore | 6:15 | 8 | 11:30 | 3:45 | 5:15 | 6:15 | 9:15 |
| Potomischer Garten | 6:15 | 8 | 11:30 | 4 | 5:30 | 6:30 | 9:15 |
| Geiststraße | 6:30 | 8:15 | 11:30 | 4 | 5:30 | 6:30 | 9:15 |
| Herrnstraße | 6:15 | 8:15 | 11:30 | 3:45 | 5:15 | 6:15 | 8:45 |
| Hospitalhof | 6:30 | 8:30 | 11:45 | 4 | 5:45 | 7:15 | 9 |
| Oberplan | 6:30 | 8:30 | 11:45 | 4 | 5:45 | 7:15 | 9 |
| Am Kirchthore | 6:45 | 8:45 | 12 | 4:15 | 6 | 7:15 | 9:15 |
| Kranichstraße | 6:45 | 8:45 | 12 | 4:15 | 6 | 7:15 | 9:15 |
| Alter Markt | 6:45 | 8:45 | 12 | 4:15 | 6 | 7:15 | 9:15 |
| Königsstraße | 7 | 9 | 12:15 | 4:30 | 6:15 | 8 | 9:30 |
| Gr. Ulrichstraße | 6:30 | 8:30 | 11:45 | 4:15 | 5:45 | 7:15 | 9 |
| Pommes | 6:45 | 8:45 | 12 | 4:15 | 6 | 7:15 | 9:15 |
| Am Klausberg | 6:45 | 8:45 | 12 | 4:15 | 6 | 7:15 | 9:15 |
| Am Markte | 6:45 | 8:45 | 12 | 4:15 | 6 | 7:15 | 9:15 |
| Untere Leipzigerstraße | 7 | 9 | 12:15 | 4:30 | 6:15 | 8 | 9:30 |
| Ober Leipzigerstraße | 7 | 9 | 12:15 | 4:30 | 6:15 | 8 | 9:30 |

Bewohnungs-Gesuch.

2 Damen suchen 1. October 2-3 sonnige
Stunden mit Zubehör. Offerten mit Preis
an die Hofletter-ige Buchhandlung,
gr. Ulrichstraße 17.

Verloren eine silberne Blume am 2. Fest-
tage von der alten Promenade bis gr. Stein-
straße. Abzugeben g. Bel. Kautenit. 11, p.

Ein goldener Kinder-Dyrring am Sonn-
abend in der Feldstraße verloren. Bitte gegen
Belohnung abzugeben. Feldstraße 4.

Ein Talma auf der Radeninsel verloren.
Abzugeben. Radeninsel 2.

Am ersten Festtage in der Marktstraße einen
Sonnenschirm gelassen. Bitte um Rückgabe
Dückerstraße 7, 2 Tr.

Auf dem Wege von Wölsch nach Giebichen-
stein gelb. Sonnenschirm verl. alte Prom. 20.

Ein weißer Hutleder in der Königsstraße
verl. Geg. Bel. abzug. Königsstr. 20b, Keller.

Zurückgekehrt vom Grabe meines Vaters
kann ich nicht unterlassen allen denen,
die keinen Gort so schön mit Kronen und
Kränzen schmückten, sowie seinen Herren Kollegen,
die ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen,
meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Die trauernde Witwe
Wilhelmine Großmann nebst Kinder.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 12 1/2 Uhr endete nach langem
schweren Leiden mein guter Mann, unser
geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Salzfieder Christian Ehrich in seinem
60. Lebensjahre, welches wir hiermit tief-
betrübt anzeigen. Mit der Bitte um stillen
Beileid
Frau nebst Kinder.

Halle, den 7. Juni 1876.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr verschied nach kurzem
Krankenlager am Gehirnschlag mein lieber
Mann, der Dienstmann Carl Ziller. Dies
seinen vielen Freunden und Bekannten zur
Nachricht. Henriette Ziller geb. Zeiger.
Halle, den 6. Juni 1876.

Nach langen Leiden entschlief heute sanft
mein lieber Sohn Heinrich, stud. phil., im
zwanzigsten Lebensjahre.
Halle, 6. Juni 1876.

Sanitäts-Räthin Barries geb. Zündi.
Heute früh 4 Uhr starb im Glauben an
seinen Heiland unser geliebter Sohn, Bruder,
Bräutigam, Schwager und Schwiegersohn, der
Privatdocent Dr. Paul Ammus.

Die tiefgebetenen Hinterbliebenen.
Halle a/S., Stolp i/P., Schwarz i/Mecklen.
Joldelund i/Schleswig.
Stolp i/P., den 5. Juni 1876.

Wir erlauben uns hierdurch wiederholt auf den gänzlichen Ausverkauf unseres Waaren-Lagers aufmerksam zu machen und fügen hinzu, dass wir wie bisher sämtliche Artikel zu und unter unseren Kostenpreisen verkaufen.

Gebrüder Salomon, grosse Ulrichsstraße 4.

Extra frische neue Matjes-Geringe empfiehlt billigst
W. Assmann, gr. Ulrichsstraße 28.

Schnupftabaks-Dosen,
feinste **Affende-Composition, alleiniges Lager** für Halle und Umgegend bei
J. F. Naumann.
Geißstr. 9 und Promenaden-Str.

Kirchens-Verpachtung.

Montag den 12. Juni Nachm. 5 Uhr verpachte ich gegen gleich baare Zahlung im Auftrag des Herrn **Deconom Thiele** die **Kirchpachtung** auf der **Verbindungs-Straße** zwischen **Merseburg** und **Leipzig.** Der Termin wird in der Restauration „zum leichten Dreier“ allhier abgehalten.
J. H. Brandt,
Auctions-Kommissar und gerichtl. Taxator.

Auction.

Wegen Todesfall sollen **Sonabend den 10. Juni 11 Uhr Vorm.** im Gasthof zu den drei Schützen, **Kamitzstraße 18,** vier Pferde, vier Geschirre, zwei Droschken, ein Scheinewagen, zwei Schlitten nebst sämtlichen Stall-utensilien meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.
H. Gude, Proclamator. Witwe Jenner.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Viertel-Apparat** preiswert
Gasthof zu den drei Königen.
Gute Federbetten sehr billig zu verkaufen
Schülerhof 5, 1 Tr.

EIS

verkauft zu jeder Tageszeit den Eimer ca. 15 ℓ . mit 3 Sgr und den Centner mit 10 Sgr
W. Nitsch,
Leipzigstraße Nr. 75.

Badehosen

sind wieder in allen Größen u. Farben sehr preiswürdig zu empfehlen.
Zum billigen Laden bei
G. Strichfeld, gr. Schlamm 9.

La Sauerkohl
pr. ℓ . 10 S , frischen Waldmeister bei
G. Müller Nachf., Leipzigerstraße 106.

Cylinder Fliegenfänger jeder Größe a 13-15 Npf . empfing und empfiehlt
G. Dürge, Steinthor 6.

Holz-Auction.

Donnerstag den 8. Juni Nachmitt. 2 Uhr soll in der Poststraße an der Stadt Hamburg eine Partie **Nuß- und Brennholz** verk. werden.
Neue dauerhafte Möbel in großer Auswahl billigst bei
Aug. Jacob, Tischlermstr., Geißstr. 51.
Zwei kräftige Leute bei Pferde gekauft
Mühlgraben 1.
Ein fettes **Schwein** verkauft **Hallgasse 6.**

Haus-Kauf-Gesuch.

Ein Privatmann sucht ein gut rentirendes **Grundstück** innerhalb des Stadtbezirks im Preise von 15-24000 \mathcal{M} . Ankaufung 6 bis 9000 \mathcal{M} . Fr. Off. nebst Preisangabe unter Lit. G. Nr. 327 an Dauter's Annoncen-Büreau, gr. Ulrichsstraße 61.

Polizei-Verordnung

das Verbot der Anwendung arsenikhaltiger Farben betreffend.
Unter Aufhebung unserer Polizei-Verordnung vom 19. Juli 1850 (Amtsblatt pro 1850 S. 188) und vom 31. März 1851 (Amtsblatt pro 1851) wird auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 die Anwendung arsenikhaltiger Farben, namentlich der grünen arsenikhaltigen Kupferfarbe zur Bereitung von Tapeten, Fensterroulleauxen, bunten Papieren, künstlichen Blumen, Spielzeug, sowie von allen zum Gebrauche von Menschen bestimmten Gegenständen, zum Tünchen der Zimmer, und ebenso das Halten derartig gefärbter Gegenstände auf den Lagern der Fabrikanten und Händler bei einer Geldstrafe bis zu 30 \mathcal{M} resp. verhältnismäßiger Haft verboten.
Merseburg, den 31. Dezember 1875.
Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schouurgerichts wird unter dem Vorsitze des Königl. Appellations-Gerichts-Raths Herrn **Hesse** aus Naumburg am 26. Juni ihren Anfang nehmen.

Der Zutritt zu denselben wird gegen Einlasskarten, welche bei unserm Gefängnis-Inspektor Herrn **Boatz** im Kreisgerichtsbau, über den Hof weg, unentgeltlich verabreicht werden, gestattet und bleibt nur solchen unbefähigten Personen verweigert, welche inwachen sind oder nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abteilung.
Halle, den 27. Mai 1876.

Beamtungmachung.

Die Beamtungmachung der Berliner Viehmarkt-Alten-Gesellschaft über den am 19. Juni in Berlin stattfindenden **Wollmarkt** kann in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.
Der **Königliche Landrath des Saalkreises.**
C. von Krosigk.

Steckbrief.

Der Bäckerjunge **Friedrich August Carl Schulze** aus Halle ist des versuchten Betruges dringend verdächtig. Ich bitte um dessen Verhaftung und Ueberführung in das hiesige Kreisgerichtsgefängnis.
Signalenut: Alter: 19 $\frac{1}{2}$ Jahr, — Größe: 1,55 Meter, — Haare: blond, — Augenbrauen: blond, — Zähne: gut, — Gesichtsbildung: oval, — Gesichtsfarbe: gesund, — Gestalt: unterseht.
Halle, den 1. Juni 1876.
Der Staats-Anwalt.

Prima Werschen-Weissenf. Presssteine, Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz liefert in Fuhrn und einzeln zum billigsten Preise
C. Martini, Marienstraße 7.
Händler und größere Abnehmer erhalten den **Grubenpreis.**

Berein der Krieger von 1866 ab.

Donnerstag den 8. Juni c. Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr treten die Kameraden zum **De-gränis** des Kamerad **Jüller** auf dem kleinen Berlin an.
Nicht Erscheinende verweise auf das Statut Anhang I. § 5.
Der Vorstand. **Ad. Belaschek.**

Kaufmännischer Cirkel.

Donnerstag den 8. Juni cr. Abends 8 Uhr
2. Abonnements-Concert
in **Freybergs Garten.**



Am Sonntag d. 11. Juni
Morgens 5 $\frac{1}{2}$ Uhr
Separat-Extrazug
nach **Thale.**



III. Klasse 3 \mathcal{M} 50 S . II. Klasse 5 \mathcal{M} 50 S .
Retourbillets mit 1tägiger Gültigkeit (keine Concertarten) sind nur bei **Steinbrecher & Jasper, Cigarrengeschäft am Markt**, zu haben.
Wückfahrt 7 Uhr 40 Minuten Abends.



Die gelehrte Hunde-Familie

produzirt sich 3 Tage während der Geflügel-Ausstellung in **Velleue** im Garten. Die Hündchen haben sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen, da sie etwas Ausgezeichnetes leisten. Die Hündchen spielen Karten, können lesen, schreiben, rechnen, tanzen u. u. In Wien bei der Tier-Ausstellung erhielten die gelehrten Hündchen den ersten Preis. — Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Das Nähere sagen die Anschlagzettel. Es ladet alle Kunststerner u. Hundefreunde höchlich ein. **Hochachtungsvoll R. Dendl.**

Vermischte Anzeigen

1500 **Thaler** sind zum 1. Juli auf erste Hypothek, möglichst auf ländliche Grundstücke, anzuleihen
Leipzigstraße 65.
Geld auf Wechsel gr. Wallstraße 24, III.

Markt 12000.

12000 **Mark** zum 1. Juli als 1. Hypothek zu verleihen. Näheres bei **Albert Preßler, Landwehrstraße 17.**
Junge anständige Herren finden in der Nähe der Eisenbahn gute bürgerliche Kost und **Logis.** Zu erfragen gr. Berlin 14, part.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen irgend welcher Art an den verstorbenen Director der Provinzial-Geberbeschule **Dr. Kohnmann** haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen binnen 14 Tagen an Herrn **Buchhändler J. Friede** zur Prüfung einzureichen. Dem Obengenannten entlehene Bücher und andere Gegenstände werden innerhalb derselben Frist zurückgegeben.

Künstliche Zähne

neuester Methode ohne Gummiplate billig und schmerzlos. **Zahnärzt** befindet sich
Dr. Sachse, Geißstraße 8.

Pelzsachen

werden gegen Wollen u. Feinereisen conservirt.
A. C. Dressler,
große Steinstraße 5.

Ant. Herren erb. K. u. Logis **Königsstr. 20b.**
2-3 Pensionaire finden gute Aufnahme bei guter Kost und billiger Pension bei
G. Dautenfel, Blücherstraße 9, 2 Tr.

Ein kleines Kind kann in Pflege genommen werden
Bernburgerstraße 17, H.-Haus.

Reil's Bad.

Die Eröffnung der **Damenbäder** in dem **Salinen-Garten** der **Baderweiden** findet von heute an (7. Juni) bei 16 Grad **Wasserwärme** statt.

Fürstenthal.

Donnerstag den 8. Juni
Grosses Abend-Concert
vom **Halle'schen Stadt-Orchester.**
Anfang 8 Uhr. **W. Halle, Stadtmusikd.**

Berliner Weissbier-Salon.
Heute Donnerstag 7 Uhr **Spezialtag.**

„Zum Landhause.“

Witteldindstraße 34.
Täglich v. 5-7 Uhr fr. **Kuch- u. Ziegenmilch.**
Jeden Abend **Unterhaltungs-Concert.**
Mittagsstisch im Abonnement.

Sängerband an der Saale.

Morgen Freitag Abend um 8 Uhr
Geneinschaftliche Probe für **Bernburg**
in **Freybergs Garten.**

Bad Wittekind.

Donnerstag den 8. Juni
gr. Nachmittags-Concert
vom **Stadtmusikdirector W. Halle.**
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. **Entre 25 R. -Pfg.**

Ich erlaube die Person, welche meinen **Negenshirn** während der Beerdigung des verstorbenen **Dr. Kohnmann** hinter meinem Rücken vom Grab entnommen hat, binnen 3 Tagen wieder hinzustellen, widrigenfalls andere Maßregeln getroffen werden.
Wächter, Friedhofs-Aufsicher.

Verloren

Ein **Portemonaie**, entf. Geld, zwei Ringe und Schlüssel, am **Mittwoch** vor **Pfingsten** von der Bezugsente durch **Siechenstein** bis zur alten **Promenade** verloren. Gegen **Belohnung (Geldhalm)** abzugeben in der Expedition dieses **Blattes.**

Verloren
Eine offene **grüne Leinwand** verloren von der Bezugsente bis oberhalb der **Königsstraße.** Der **Christliche Funder** wird ersucht dieselbe gegen **Belohnung** **Königsstraße 22/23** abzugeben.